

### Erste Entwürfe für Schulzentrum

**Prioritäten** Landkreis plant Millionenprojekt in Hammelburg. **Seite 9**



### Olympia-Traum ist nur aufgeschoben

**Eishockey** Nina Christof scheidet mit der DEB-Auswahl. **Seite 22**

# Stundenlange Suche

**PANDEMIE** 42 Personen arbeiten derzeit im Landratsamt daran, die Kontaktpersonen der Corona-Infizierten nachzuverfolgen. Ist das bei so hohen Fallzahlen überhaupt noch möglich?



Foto: ielembachpix - stock.adobe.com / Grafik: Dagmar Klumb

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **REBECCA VOGT**

**Landkreis** – 77, 86, 130, 81, 64, 30, 44. Insgesamt: 512. Das ist die Anzahl der neuen Corona-Fälle, die in den zurückliegenden sieben Tagen vom Landratsamt Bad Kissingen für den Landkreis registriert wurden. Mitte vergangener Woche lag die Sieben-Tage-Inzidenz knapp unter der 400er-Marke. Aktuell beträgt der Wert für den Landkreis nach Berechnung des Staatlichen Gesundheitsamts 493,4 (Stand: 17. November). Zwischenzeitlich hatte die Sieben-Tage-Inzidenz auch die 500er-Marke schon deutlich überschritten.

Angesichts dieser hohen Infektionszahlen gestaltet sich die Nachverfolgung der Personen, die mit einer oder einem Corona-Infizierten Kontakt hatten, schwierig bis unmöglich. „Das Gesundheitsamt Bad Kissingen ist ständig bemüht, alle Kontakte zu erfassen“, teilt die Pressestelle des Landratsamts auf Anfrage mit. „Das ist jedoch auf Grund des massiven Anstiegs der Fallzahlen nicht mehr zu leisten.“

Bereits Ende Oktober mussten bei der Kontaktnachverfolgung Prioritäten gesetzt werden, wie das Landratsamt damals meldete. Das Gesundheitsamt könne sich aktuell nur noch auf Haushalts- und Familienangehörige konzentrieren

sowie auf Vorerkrankte oder Personen, die in Einrichtungen wie etwa einem Pflegeheim leben, heißt es auch jetzt. Diese Vorgehensweise entspricht der Containment-Strategie des Bayerischen Gesundheitsministeriums. Weitere Kontaktpersonen sollen demnach von den Infizierten selbst benachrichtigt werden.

Zurück auf die Kreisebene: Wie lange dauert es im Schnitt, bis Kontaktpersonen vom Gesundheitsamt informiert werden? Je nach Anzahl der Kontakte könne das durchaus drei bis vier Stunden oder mehr in Anspruch nehmen, erklärt die Pressestelle des Landratsamts auf Anfrage. Dies sei auch abhängig von der Erreichbarkeit der Betroffenen. Häufig müssten zudem deren Telefonnummern erst recherchiert werden.

#### Stark gesteigener Informationsbedarf

Weiter berichtet die Pressestelle, dass der Informationsbedarf der Betroffenen stark gestiegen sei. „Zudem fehlt den Bürgerinnen und Bürgern immer häufiger das Verständnis, warum wir so handeln müssen – also warum wir beispielsweise in einem bestimmten Fall eine Quarantäne anordnen müssen.“ Aktuell befinden sich dem Landratsamt zufolge 325 Kontaktpersonen in Quarantäne.

Im Bereich der Kontaktnachverfolgung – auch Contact-Tracing genannt –

unterstützen das Amt derzeit 42 Kräfte. 26 davon in Vollzeit und 16 in Teilzeit. Neun Frauen und Männer wurden dabei aus anderen Behörden hinzugezogen. Außerdem arbeiten zehn Bundeswehrsoldaten – jeweils fünf im wöchentlichen Wechsel – im Contact-Tracing-Team, wie die Pressestelle berichtet. „Die Zahl der CTT-Kräfte reichte in den vergangenen 1 ¼ Jahren von null bis zum heutigen Ist-Zustand, immer wieder musste in diesem Bereich Personal auf- und abgebaut werden.“

Insgesamt sei angesichts der Infektionslage die Nachfrage seitens der Bürgerinnen und Bürger extrem gestiegen. „Sowohl am Bürgertelefon als auch an den Telefonen im Gesundheitsamt stehen die Leitungen nicht still. Im Gesundheitsamt hat man deshalb nachmittags zusätzliche Telefonisten eingerichtet“, erklärt die Pressestelle. Das Bürgertelefon soll aktuell hingegen noch nicht auf den Nachmittag ausgeweitet werden.

#### Die aktuellen Zahlen im Überblick

Derzeit sind im Landkreis 755 Personen mit dem Coronavirus infiziert, davon werden 16 stationär behandelt. Die Zahl der aktuell Infizierten teilt sich wie folgt auf die Altlandkreise auf: Bad Kissingen (475), Hammelburg (175), Bad Brückenaue (105). Gegenüber dem Vortag sind

43 weitere Personen genesen, wie das Landratsamt mitteilt (Stand: 17. November).

Seit Beginn der Corona-Pandemie wurden im Landkreis Bad Kissingen insgesamt 5367 Corona-Fälle (ein Fall wurde storniert) erfasst. Als gesund gelten inzwischen 4499 Personen. 114 Menschen, die positiv auf Covid-19 getestet waren, sind gestorben. Gegenüber dem Vortag ist laut Pressemitteilung eine weitere Person verstorben, die mit Covid-19 infiziert war. Diese war, wie das Landratsamt berichtet, über 80 Jahre alt, hatte mehrere Vorerkrankungen und lebte zuletzt in einem privaten Haushalt. Die Person war vollständig geimpft.

Betroffene Einrichtungen: Helios St. Elisabeth Krankenhaus, Bad Kissingen: 1 Mitarbeiter/in; Median Frankenparkklinik, Bad Kissingen: 1 weitere/r Mitarbeiter/in; Wohnheim Maria Bildhausen: 1 weitere/r Bewohner/in; Grundschule Ebenhausen: 2 Schüler/innen; Grundschule am Mönchstum, Hammelburg: 1 Schüler/in; Mittelschule Bad Brückenaue: 2 weitere Schüler/innen; Realschule Bad Kissingen: 2 weitere Schüler/innen; Henneberg Grundschule, Bad Kissingen: 1 weitere/r Schüler/in; Frobenius-Gymnasium Hammelburg: 1 weitere/r Schüler/in; Maria Stern Kindergarten, Hausen: 1 weiteres Kind.

## Heilquellen besser vermarkten

**Bad Brückenaue** – Die Pläne, Brückenaue Heilwasser mehr in den Fokus zu rücken, verpuffen derzeit. **Seite 11**

## Notruf 110 wieder nicht erreichbar

**Landkreis** – Erneut ist es zu Ausfällen bei der Notrufnummer 110 in Unterfranken gekommen. **Seite 14**

## Was Merkel alles braucht

**Berlin** – Die Kanzlerin geht bald in Ruhestand. Doch ihr wird viel Personal zur Verfügung stehen. **Seiten 2 und 15**

## 3G plus fürs Alpenparadies

**Wien** – Wer ab Montag nach Österreich einreisen will, muss mindestens einen PCR-Test vorweisen. **Seite 16**

## Zwangspause im Schützengau

**Bad Kissingen** – Corona sorgt für eine Unterbrechung der Wettkämpfe. Drei Ligen machen weiter. **Seite 22**

## Die Frau, die Cindy war

**Berlin** – Schauspielerinnen Ilka Bessin hat ihr Rosa-Jogginghosen-Ich hinter sich gelassen. **Seite 28**

## FLÜCHTLINGE

# Belarus bringt Migranten mit Bussen weg

**Warschau/Minsk** – Belarus hat nach Angaben der polnischen Regierung damit begonnen, die am geschlossenen Grenzübergang Kuznica-Bruski campierenden Migranten mit Bussen an einen anderen Ort zu bringen. „Ich habe die Information bekommen, dass Lukaschenko erste Busse bereitgestellt hat, in die die Migranten einsteigen und wegfahren. Das Zeltlager bei Kuznica leert sich“, sagte Polens Vize-Innenminister Maciej Wasik. „Es sieht danach aus, dass Lukaschenko die Schlacht um die Grenze verloren hat.“

Staatsnahe belarussische Medien veröffentlichten Videos von vier Reisebussen. Diese sollten einige der Migranten „an andere Orte“ bringen, hieß es unter Berufung auf das Rote Kreuz. So solle vermieden werden, dass es in dem neuen Nachtlager zu voll werde. Nach Schätzungen des polnischen Grenzschutzes sind bei Kuznica rund 2000 Migranten zusammengekommen.

Am Dienstag war es bei Kuznica zu Auseinandersetzungen zwischen Flüchtlingen und polnischen Sicherheitskräften ge-

kommen. Polen setzte Wasserwerfer ein. Die Migranten warfen mit Steinen, Flaschen und Erdklumpen.

An Polens Grenze zu Belarus harrten auf der belarussischen Seite seit mehreren Tagen Tausende Migranten bei Temperaturen um den Gefrierpunkt in provisorischen Camps aus. Polen und die EU werfen dem autoritären belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko vor, gezielt Menschen aus Krisenregionen einfliegen zu lassen, um sie dann in die EU zu schleusen. **Seite 16** dpa

## KLIMAWANDEL

# Frankens Wälder bleiben Problemzone

**München** – Der in weiten Teilen Bayerns nasse und nur selten heiße Sommer hat den Wäldern im Freistaat gut getan. Der Gesundheitszustand der bayerischen Wälder habe sich nach mehreren, teils verheerenden Trockenjahren in diesem Jahr leicht verbessert, heißt es in der Waldzustandserhebung 2021, die Forstministerin Michaela Kaniber (CSU) veröffentlicht hat. „Wir sind erleichtert, dass unsere Wälder mal eine kleine Atempause vergönnt war.“

So sei der seit mehreren Jahren anhaltende Negativtrend bei

Nadel- und Blattverlusten zunächst gestoppt, „aber es gibt definitiv keine Entwarnung“, betonte Kaniber. Die Wälder litten weiter unter den Folgen des Klimawandels, das zeigten Krisen-Hotspots wie der vom Borkenkäfer geplagte Frankwald deutlich. Deshalb müsse weiter mit Hochdruck am Aufbau klimastabiler Zukunftswälder gearbeitet werden.

Schadschwerpunkte im Land blieben aber die fränkischen Regierungsbezirke. Hier zeigen besonders die beiden Nadelbaumarten Fichte mit 34,5 Pro-

zent in Unterfranken und Kiefer mit 39,6 Prozent in Mittelfranken deutliche Nadelverluste. Beide Baumarten hätten die starken Schädigungen der vergangenen Jahre nicht kompensieren können. dpa

**inFranken.de**

